

# Shrader kurbelt die Gute-Laune-Hormone an

Der Solokünstler und das Trio „Blues Plus“ bereiteten vielen Zuhörern einen unvergesslichen Blues-Abend

Von Frauke Rodenbostel

**HOYA** • Er kurbelte die Gute-Laune-Hormone an und gab Langweilern keine Chance: Mit einer gekonnten Mischung aus zwanzig Jahren Rock- und Blueserfahrung und einem ungebrochenen Spaß am Spiel hatte der Ottersberger Heiko Shrader das Publikum schnell auf seiner Seite.

Der Solokünstler und das Trio „Blues Plus“ lockten am Sonnabend zahlreiche Zuschauer in das Kulturzentrum Martinskirche und sorgten mit ihren Songs für einen gelungenen Blues-Abend. Bereits zum dritten Mal hatten die Blues-Freunde Hoya ein Konzert veranstaltet und hoffen nun, dass sich diese Musikrichtung in der Grafenstadt etabliert.

Die rhythmische Präzision seines Gitarrenspiels, sein kraftvoller Gesang und seine energiereiche Bühnenprä-



Heiko Shrader bei seinem Gitarren-Solo.

Foto: fr

senz verschmelzen bei Heiko Shrader zu einer besonderen Klangfülle. Der Unterricht bei Rainer Baumann und die Unterstützung von Abi Wallenstein haben bei dem Ot-

tersberger eine unverkennbare Prägung hinterlassen. Mit seinem Programm aus modernen Songs und alten Klassikern, unter anderem von Robert Johnson, begeis-

terte er das Publikum.

Die Musik der drei Männer von „Blues Plus“ war eine temperamentvolle Mischung aus Blues und Soul. Steve Westaway (Gesang und Rhythmusgitarre), Klaus Grossert (Harmonica) und Justus Jonas (elektrische und akustische Gitarren) formierten sich im vergangenen Jahr während einer Blues-Session in einem Café in Visselhövede spontan zu einer Band. Die Freude am gemeinsamen Musizieren gründet sich auf die große gegenseitige Anerkennung dieser erfahrenen Musiker und dem großen Raum zur Entfaltung der persönlichen Talente. Mit dem virtuosen Spiel von Justus Jonas, Steve Westaways rauchiger Stimme und den gefühlvollen Harptönen von Klaus Grossert schafften sie eine Atmosphäre, die alle Zuhörer in ihren Bann zog. Blues der verschiedensten Spielarten ergänzten sie

durch einige Eigenkompositionen von Steve Westaway. „Blues Plus“, mit ihren Grooves direkt aus dem Bauch, haben das gewisse Etwas für Leute, die wollen, dass die Musik direkt ins Blut geht – und nicht nur ins Ohr. Auch bei dem überzeugenden Gitarrensolo von Justus Jonas konnten die Zuhörer genussvoll den ausgesuchten Umwegen folgen, die er sich mit lässig sicheren Fingern erlaubte. Ob Eigenkompositionen oder zwanzig Jahre alte Nummern, die Songs bewegten sich in den restlos gesicherten Bahnen der Rhythm'n' Blues-Tradition, und das Publikum honorierte es mit viel Applaus.

Dieses Konzert lieferte den eindeutigen Beweis für die Lebendigkeit der Blues-Szene, mit dem inzwischen etwas melancholischen Traum von Freiheit und Abenteuer im Kopf.